



Bäume und Pflanzen am Kratersee

Spärliche Funde durch Wissenschaftler neu bewertet

Das Meteorkrater-Museum in der vormaligen Dorfschule ist ein Zweigmuseum des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart und so war nun am Mittwochabend die Chefin, Professor Dr. Johanna Eder zu Gast, um vor knapp 50 Zuhörern sich mit den Pflanzen und Baumvorkommen am Steinheimer See zu befassen. Er hatte etwa 800 000 Jahre Bestand, nach dem ein Asteroid den Meteorkrater aus der Landschaft herausgesprengt hatte.

Dr. Eder korrigierte aufgrund neuer Bewertungen frühere wissenschaftliche Erkenntnisse. Höchst interessant zu hören war, dass beispielsweise im Nördlinger Ries bis dato keine Pflanzenreste gefunden werden konnten. Das könnte zum einen damit zusammenhängen, dass der Kratersee anders und flacher und salzhaltiger gewesen ist. Der Steinheimer See war ein Süßwassersee mit zunächst ohne Zu- oder Abfluss. Gespeist wurde der See aus dem Grundwasser, schätzte Dr. Elmar P. Heizmann, der Paläontologe, der einst den Steinheimer Raubtieren nachgespürt hatte.

Die Reste von Pflanzen und Bäumen aus der Zeit von vor Millionen Jahren offenbart auch, dass manche Baum- oder Pflanzenart heute nicht mehr vorkommt oder nur schwierig zu identifizieren ist. Beispielsweise fanden sich in den Klebsanden nur kontrastreiche Abdrücke aber keine organischen Substanzen mehr. Auch wurde keinerlei Flugsamen entdeckt. Nach derzeitigem Kenntnisstand gab es hier weder Birken noch Nadelbäume, dafür aber vielerlei Arten von Eichen und Ahorn-Verwandte. Riedgräser wuchsen hier und diverse Schmetterlingsblütler. Anhand der Eichenblätter wurde deutlich, dass die Bäume nicht ganzjährig grün gewesen sind sondern im Herbst die Blätter abgeworfen haben. Pappeln und Zürgelbäume sowie Bittereschengewächse sind ebenfalls nachgewiesen.

Die Wissenschaft lebt von Vergleichen mit anderen Fundstätten. In manchem hat Steinheim ein Alleinstellungsmerkmal. Vergleichsorte sind das Randecker Maar, Parschlug (Steiermark), Erdöbenye (Ungarn) und Schrozburg. Es zeigte sich, dass Steinheim mit saisonaler Trockenheit zu tun hatte, das Klima mediterran gewesen sei. Allerdings lasse sich nichts über die Temperaturverhältnisse sagen und ob es zeitweise Frost gegeben habe. Aber zwei bis drei Monate dürfte im Jahr die Trockenheit schon gedauert haben, vermutete Dr. Eder.

Der Wissenschaftler Dr. Michael Rasser, der den Abend moderierte, betonte, dass das Steinheimer Becken ein wichtiges Zeitfenster darstelle, aber aus heutiger Sicht sehr viele Fragen im Detail nicht mehr beantworten könne.



...e zu sehen, die Überbleibsel von Flora und mer Becken sind.

Im Meteorkrater Museum in Sontheim sind etliche Pflanzenabdrück Fauna vor Millionen von Jahren im Steinh



Gemeinde

Rathaus

Tourismus

Bildung & Soziales

Montag bis Freitag:
08:00 - 12:00

Dienstag:
14:00 - 16:00

Donnerstag:
14:00 - 18:00
Bürgerbüro: 08:00 - 18:00

Kontakt

- ☎ 07329 / 9606-0
- 📠 07329 / 9606-12
- ✉ info(at)steinheim-am-albuch.de

Hauptstraße 24
89555 Steinheim

